

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Breit-
weg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 319.

Halle, Sonntag den 13. Juli. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Sitzung der Stadtverordneten. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Stettin, Posen, Memel, Wien, Darmstadt, Schwerin, Jülich, Gotha, Frankfurt a. M.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Rußland und Polen (Warschau.) — Schweiz (Genf.) — Italienische Staaten (Rom, Florenz.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Vermischtes. — Aus dem Industrie-Palast. XXX. — Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins zu Halle. — Musikalisches. — Handelsnachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 14ten Juli Nachmittags 2 Uhr.

1. Wahl zweier Bezirksvorsteher.
2. Wahl eines Abgeordneten zum Landarmen-Verbande.
3. Licitations-Protocoll über Verkauf des Wächterhauses auf dem Friedhofe.
4. Desgl. über die Braunkohlenlieferung für das Rathhaus und die Schulen.
5. Mehrere Bürgerrechts-Angelegenheiten.

Halle, den 13. Juli.

Der Prinz v. Preußen ist in Frankfurt eingetroffen und hat eine Parade abgehalten.

Die Wiederbesetzung des Finanzministeriums ist noch nicht erfolgt.

Die „A. A. Z.“ polemisiert gewaltig gegen die Zurückziehung von Preußen und Posen aus dem Bunde. Beide Provinzen würden dadurch, Rußland gegenüber, in die gefährlichste Lage gebracht.

Am 11. Juli sollten die Arbeiten der Notabeln beendet sein.

„Flyveposten“ erzählt: ein deutscher Fürst (dessen Namen das Journal verschweigen will, um ihn nicht den Angriffen deutscher Blätter auszusetzen) habe dem Könige von Dänemark „als Zeichen seiner Hochachtung und freundschaftlichen Gesinnung“ 120 Stück Schafe — veredelte Race — verehrt.

Das englische Ministerium hat im Unterhause eine zweite Niederlage erlitten.

Das neue Concordat zwischen Toscana und Rom ist für die geistlichen Interessen überaus günstig.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 12. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Ober-Tribunals-Rath Dr. von Seeckt zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Greifswald; so wie Den bisherigen Regierungs-Assessor Heinrich Philipp Jaeger zum Landrathe zu ernennen, und

Den Justizrath Krüger in Halberstadt, gemäß der von dem dortigen Gemeinderathe getroffenen Wahl, als Beigeordneten der Stadtgemeinde Halberstadt für eine Amtsdauer von Sechs Jahren zu bestätigen.

Potsdam, den 9. Juli.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, nebst Höchstderen Kindern, den Prinzessinnen Maria Maximilianowna, Eugenia Maximilianowna und dem Prinzen Nikolais Maximilianowitsch sind über Braunschweig nach Baden abgereist.

Ministerium des Innern.

Dem bisherigen Landrath des Kreises Memel, Waagen, ist das Landraths-Amt des Kreises Leobschütz im Regierungs-Bezirk Oepeln übertragen worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim, nach London.

Berlin, den 11. Juli. Se. Majestät der König trafen heute Vormittag 8 3/4 Uhr von Potsdam hier ein und begaben Allerhöchstlich unverzüglich nach Schloß Bellevue, um daselbst einem berufenen Ministerrath zu präsidiren. Besonderer Gegenstand der Beratungen dürfte die Ernennung des Finanzministers und des Unterstaatssecretairs im Ministerium des Innern sein.

In der gestrigen Abend Sitzung des Staatsministerii ist, wie wir hören, die Wiederbesetzung des Finanzministerii noch nicht erfolgt. Gegenstand derselben möchte auch die Frage der Ernennung eines Ackerbau-Ministers gewesen sein.

— Der Minister v. Raumer hat zu Anfang dieser Woche die Wichern'sche Anstalt im Rauben Hause bei Hamburg in Augenschein genommen. Dem Vernehmen nach hatte der mehrtägige Aufenthalt Sr. Excellenz hauptsächlich zum Zweck, von der Einrichtung des dortigen Seminars Kenntniß zu nehmen, um die gemachten Wahrnehmungen, den Umständen nach, bei Organisation der diesseitigen Seminare zu benutzen. (N. Pr. 3.)

— Der gegenwärtig in Angriff genommene Bau für die erste Kammer auf dem Grundstücke Leipzigerstraße 3. wird die spätere Anlage einer Querstraße von der Leipzigerstraße nach der beabsichtigten Verlängerung der Zimmerstraße nicht hindern. Auch zu einem Gebäude für die zweite Kammer sind die nöthigen Räumlichkeiten vorhanden. Bis mit der Anlage der neuen Straße vorgegangen wird — und darüber möchte noch geraume Zeit vergehn — bleibt das Gebäude in der Leipzigerstraße stehen, und wird dem Präsidenten der ersten Kammer zur Wohnung angewiesen.

— Ein Beweis des Vertrauens zu den preußischen Finanzen ist die Thatsache, daß zu Frankfurt a. M. ein preußischer Thaler $\frac{1}{2}$ pCt. mehr gilt als sein Silberwerth und ein Thaler preußische Kassen-Anweisung $\frac{1}{8}$ pCt. mehr als ein Silberthaler.

Berlin, den 10. Juli. Wenn es einerseits keinem Zweifel unterliegt, daß unsere Regierung ernstlich den Wiederaustritt der Provinzen Posen und Preußen aus dem deutschen Bunde bezieht, so steht auch andererseits wieder fest, daß Oesterreich diesem Projekt dadurch ernstliche Hindernisse in den Weg zu legen strebt, daß es behauptet, nach den Bundesgesetzen könne dies nur unter Zustimmung sämtlicher Bundesglieder geschehen, da der Eintritt beider Provinzen auch nur unter diesen Verhältnissen Statt gefunden habe. Natürlich tritt auch hierbei wieder die Absicht des Wiener Kabinetts in den Vordergrund, sich den Weg zum eigenen Eintritt in den Bund mit seiner gesammten Ländermasse offen zu halten. Uebrigens können bis jetzt wenigstens alle Gerüchte über die angebliche Thätigkeit des Bundes auf das Bestimmteste als unrichtig zurückgewiesen werden. Derselbe hat sich bis jetzt lediglich mit seiner Konstituierung beschäftigt und weder in Sachen der Presse noch hinsichtlich anderer für die inneren deutschen Verhältnisse wichtig erscheinenden Gegenstände etwas gethan. Ich will deshalb keinesweges behaupten, daß wir auch in einer späteren Zeit hiervon unberührt bleiben werden, aber bevor dies geschieht, scheint der Bund sich selbst erst in seinem Innern fest konsolidiren zu wollen. Auch die Nachricht über die bevorstehende Zurückberufung des Herrn von Rochow und namentlich dann, wenn zu Frankfurt die Beratungen über die Bundesgesetzgebung und über das Preßgesetz beendet sein werden, ist völlig grundlos und somit auch seine angebliche Ersetzung durch Herrn von Bismark-Schönhausen falsch. — Morgen findet in Bellevue unter dem Vorsitze des Königs eine Ministerial-Beratung Statt, zu welcher auch Herr v. d. Heydt auf telegraphischem Wege eingeladen worden ist. Wahrscheinlich werden hieraus allerhand Schlüsse gezogen werden, ich bemerke Ihnen deshalb, daß der Herr Minister v. d. Heydt bereits bei seiner Abreise von hier den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, daß man ihn, wenn eine Sitzung, wie die vorerwähnte Statt finden sollte, durch den Telegraphen davon benachrichtigen möge. — Der König tritt am 25. d. M. in Begleitung des inzwischen vom Rheim hierher zurückgekehrten Prinzen von Preußen und des Prinzen Adalbert seine Reise

über Königsberg, Tilsit, Insterburg, Gumbinnen und von dort durch Masuren an; bei dieser Gelegenheit wird auch eine große Truppenmusterung Statt finden. — Von Seiten des Ministeriums des Innern wird binnen Kurzem eine Deklaration über den §. 1 des Preßgesetzes in Betreff der Bildung von Kommissionen zur Prüfung von Buchhändlern und Buchdruckern wegen der Konzessionsertheilung zur Herausgabe einer politischen Zeitschrift erscheinen. (D. 3.)

Stettin, den 11. Juli. Eine für das correspondirende Publikum höchst wichtige Kompetenzfrage ist heute von dem hiesigen königlichen Kreisgericht entschieden worden. Der Post-Fiskus, welcher von einem hiesigen Kaufmann wegen eines hier richtig angekommenen, allein nicht an die Adresse gelangten Geldbriefes auf Entschädigung in Anspruch genommen war, wandte die Unzuständigkeit des hiesigen Gerichtes ein, indem er den Grundsatz aufstellte, daß der Postfiskus wegen aller aus dem Umfang der Monarchie an ihn gemachten Ansprüche nur beim Stadtgericht zu Berlin verklagt werden könne. Die Kreisgerichts-Deputation hier selbst hat diesen Einwand verworfen, mithin das Prinzip angenommen, daß der Fiskus sich überall vor dem Gerichte des Orts auf die Klage einlassen müsse, wo die postalische Station, von welcher zu dem Anspruche zunächst die Veranlassung gegeben ist, ihren Sitz hat.

Posen, den 9. Juli. Wir beeilen uns, Ihnen eine für die Handelswelt wichtige Nachricht mitzutheilen. In Folge des Verbots der Silberausfuhr aus dem russischen Staate sind nicht unbedeutende Summen russischen Papiergeldes ins Ausland gegangen, und heute ist hier die amtliche Nachricht eingegangen, daß kein russisches Papiergeld (Papierrubel) nach Rußland und Polen eingelassen wird, weder als Postsendungen, noch bei Einführung durch Reisende. Das Verbot ist so streng, daß es selbst die Grenzbeamten in Zahlung bei den Eingangsbahnen von den Reisenden nicht annehmen; es hat folglich für die diesseitige Einwohner hiernach gar keinen Werth mehr. Wir können Ihnen die Wahrheit dieser wichtigen Nachricht verbürgen. (D. 3.)

Posen, den 9. Juli. Die „Pos. 3.“ meldet: so eben erfahren wir, daß unser Regierungs-Präsident v. Kries von hier versetzt und zum Präsidenten der General-Kommission zu Breslau an Stelle des dort zum Bürgermeister gewählten Ober-Regierungs-Raths Ellwanger ernannt ist.

Posen, den 10. Juli. Der Posener „Goniec“ vom 9. d. M. berichtet, daß die Tagelöhner auf dem Gute Wiatrowo bei Wozgrowiec, Reg.-Bez. Bromberg, sich die gräßlichsten Excesse haben zu Schulden kommen lassen, bei welchen der dortige Wirthschaftsbeamte das Leben einbüßte und dem Gutsherrn von Moszczynski mit einer Heugabel ein Auge ausgestoßen wurde.

Memel, den 4. Juli. Der Bau der Kirche für die hiesige Baptisten-Gemeinde schreitet rüstig vor; die dazu nöthigen Fonds sind der Gemeinde größtentheils von Baptisten-Gemeinden aus England und Nordamerika zugeflossen.

Wien, Donnerstag den 10. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt eine vorläufige Preßverordnung, wonach ausländische Erzeugnisse der Presse verboten und deren Verbreiter bestraft werden können. Inländische periodische Schriften können dagegen nach zweimaliger Verwarnung durch den Statthalter suspendirt und vom Ministerium verboten werden. Die Verordnung gilt für den Umfang der Gesamtmonarchie. (I. D. d. C. 3.)

Darmstadt, den 9. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der Mörder der Gräfin v. Görlich, Johann Stauff, nachdem er im vorigen Jahr ein bedingtes Geständniß seines Verbrechens

abgelegt, nun sein Gewissen durch ein unumwundenes Bekenntniß erleichtert. Der Director des Zuchthauses Marienschloß soll gesonnen sein, hierüber zum Besten der Anstalt ein Schriftchen herauszugeben, welches die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird. (Fr. D. = P. = A. = 3.)

Schwerin, den 10. Juli. Wir können aus verbürgter Quelle mittheilen, daß die mecklenburgische Verfassungs-Angelegenheit bald in ihr letztes Stadium getreten sein wird. Auf den 15. d. ist die auf dem diesjährigen Landtage Zweck's Abänderung der Landesvertretung gewählte ständische Deputation durch landesherrliches Reskript hieher zusammenberufen worden. Da die Veränderung der Landesvertretung auch manche Abänderungen der Verfassung bedingt, so sind die von der Regierung zu machenden Vorlagen ziemlich umfangreich, und dürfte demnach eine Beendigung der durch landesherrliche Kommissarien zu leitenden Verhandlungen im Laufe dieses Monats kaum zu gewärtigen sein. Nach stattgefundener Einigung zwischen den Kommissarien und der Deputation würde dann vermuthlich ein etwa im Oktober einzuberufender außerordentlicher Landtag den Schlüsselstein zu dem auf ständischer Grundlage zu errichtenden Neubau der Verfassung bilden, so daß schon der nächste ordentliche Landtag nach dem neuen Repräsentativ-Systeme zusammentreten hätte. (S. C.)

Flensburg, den 9. Juli. Sicherem Vernehmen nach werden die Arbeiten der Notabeln übermorgen beendigt sein. (S. C.)

Gotha, den 7. Juli. Das hiesige „Tageblatt“ enthält in seiner heutigen Nummer die aus Privatnachrichten geschöpfte Mittheilung, daß der Anschluß der beiden Hessen an den deutschen Postverein in nicht ferner Aussicht stehe, da die von taxischer Seite mit den hessischen Regierungen in Betreff der Herabsetzung des Lehnskanons und der Verminderung der Portofreiheiten gepflogenen Verhandlungen einer befriedigenden Lösung nahe seien.

Frankfurt a. M., den 11. Juli. Gestern Abend 10 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier angekommen. Heute Morgen 11 Uhr haben Höchstdieselben eine Parade der preussischen Garnison abgenommen, später die Aufwartung der preussischen Bundestags-Gesandtschaft, so wie die Besuche der Gesandten Rußlands und Englands, entgegengenommen.

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 10. Juli, Abends 8 Uhr. Bei den Nachwahlen in den Departements sind Behalleur, Magne und Bataille für die Legislative gewählt worden. (T. D. d. C. = B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Juli. Der gestern in Plymouth angekommene Dampfer „Bosphorus“ hat Nachrichten vom Cap bis 31. Mai gebracht. Sie sind nicht sehr erfreulicher Natur. Sie bestehen im Wesentlichen aus langen Schilderungen von kleinen Scharmügeln, Razzias und Patrouillirungen, ausgezogen aus der „Cape Town-Mail“ vom 31. Mai und der „Cape Royal-Mail-Monthly-Dispatich“ vom 30. Mai. Zu einem entscheidenden Treffen ist es seit einigen Monaten nicht gekommen; die feindselige Stimmung der Eingeborenen scheint im Steigen begriffen und mehrere Häuptlinge, die man für brittenfreundlich hielt, sind theils abgefallen, theils sinnen sie auf Abfall. Sir Harry Smith scheint den Zauberer spielen zu wollen oder zu müssen, bis er eine respectable Macht zur Verfügung hat. Der Dampfer „Vulcan“ mit dem 74. Regiment Hochländer am Bord war am 12. Mai glücklich am Cap angekommen.

London, Mittwoch den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Bei zwei Abstimmungen im Unterhause ist das Ministerium in der Minorität geblieben. Die gestern bereits gemeldete geheime Stimmgebungsbill ist mit 87 gegen 50 und die Abschaffung der Advokatensteuer mit 162 gegen 132 Stimmen eingebracht worden. (T. D. d. C. = B.)

Rußland und Polen.

Warschau, den 6. Juli. S. D. der Fürst Statthalter von Polen haben dem Director der Warschauer Sternwarte befohlen, wiederholentlich öffentliche populäre Vorträge über die nächst bevorstehende Sonnenfinsterniß zu halten, an denen Jedem, so weit es der Raum des Saales erlaubt, unentgeltlich Theil zu nehmen gestattet ist. Diese Vorträge sollen durch einen zu diesem Zweck construirten Apparat veranschaulicht werden. (N. Pr. 3.)

Schweiz.

Genf, den 6. Juli, Abends. Das eidgenössische Freischießen hat heute um 2 Uhr seinen Anfang genommen, nachdem dasselbe durch eine sehr unbedeutende Rede des Dictators James Fazy eröffnet erklärt worden war. Nach ihm donnerte der Volksvertreter Carteret wohl eine Viertelstunde lang in eben so volltönenden, als abgebrauchten ultra-demagogischen Redensarten, dann traten Ducheroid, Beillon und Raymond auf, welche, auffallend genug für den hiesigen Boden, als höchst unschuldige Redner sich erwiesen, die in allgemeinen Phrasen über Schweizerglück und Schweizertreue (Dinge, die man in Genf gar nicht zu begreifen vermag) sich ergingen. Der Festzug, welcher laut Programm, um 9¹/₂ Uhr beginnen sollte, wurde durch die Ankunft von zwei mit waadtländischen Schützen belasteten Dampfschiffen fast um eine Stunde verzögert. Der Himmel drohte mit Regen, welcher sich, untermischt mit Hagel, jedoch erst stromweise ergoß, als der Festplatz schon erreicht war. — Die Festanordnungen, die Bauten, die Dekorationen überrufen bei weitem Alles, was man bis jetzt an eidgenössischen Schützenfesten gesehen hat. Die Tafel, sehr gut und billig, war für einen Eröffnungstag nicht so stark besucht, als erwartet werden mochte. Es hätten gegen 1000 Personen noch Platz gehabt. Die Genfer wissen Manchem durch mehr Detailgenuß Reize abzugewinnen, die andern Festorten entgingen. Merkwürdigerweise sind die mit Gold und Silber vertrauten Genfer keine guten Münzkenner. In der Speisehütte wie im Schießstand weiß man nicht gehörig zu taxiren; der Kronenthaler wird nur zu 39 Bagen angenommen und den Reichsgulden kennen sie kaum. Es wird heute Nachmittag viel und gut geschossen. Bis 4 Uhr waren über 50 Kehrnummern eingeschrieben. (Fr. D. = P. = A. = 3.)

Italienische Staaten.

Rom, den 2. Juli. Die freie und unabhängige Republik S. Marino hat das Schicksal ihrer Schwester im Norden gehabt. Heute vor acht Tagen in aller Frühe sind dort 800 Oesterreicher unter dem von Ancona kommenden General Marziani, und 200 päpstliche Gensd'armen und Linien Soldaten aus Bologna eingerückt. Ihre erste Sorge war sämtliche politische Flüchtlinge, 47 an der Zahl, in Empfang zu nehmen. Mit Ausnahme jedoch von fünf oder sechs, denen man gemeine Verbrechen zur Last legt, wurden ihnen Pässe nach dem Ausland, je nach ihrem Wunsche nach Piemont, Frankreich, der Schweiz, Corfu, nur nicht nach Toscana ausgestellt. So hart die Maßregel ist, und so wenig ein bestimmter Grund dafür gerade in dem jetzigen Moment anzugeben ist, so rühmt man doch das Benehmen der Oesterreicher und ihres Generals bei der Ausfüh-

zung, im Gegensatz zu dem der päpstlichen Hülfsvölker. Diese schickten sich, da sie sich den Rücken gedeckt glaubten, bereits an allerlei Unfug zu begeben. Die österreichischen Offiziere hielten jedoch auf die strengste Disciplin, und ließen einzelne Päpstliche auf der Stelle verhaften. Auch Geld wurde den Mittellosen auf Rechnung der Familienangehörigen vorgestreckt, sowie auch Einzelne je nach Umständen sich noch besonderer Vergünstigungen zu erfreuen hatten. — Von Räubereien in der Romagna schweigen zwar die officiellen Blätter, nicht aber so die Privatberichte. Namentlich zwischen Lugo und Ravenna herrscht das alte Unwesen, als ob der Passatore wieder erstanden sei, weshalb der Volksglaube ihn auch wohl noch wirklich am Leben glaubt. So gar die Diligence ist einigemal am Tage auf der großen Straße ausgeplündert worden. (A. A. 3.)

Florenz, den 5. Juli. Die Convention des Großherzogthums Toscana mit Rom, wodurch der römischen Kirche volle Freiheit gewährt und die leopoldinische Kirchengesetzgebung theilweise beseitigt, theilweise modificirt wird, ist so eben veröffentlicht worden. Sie wurde am 19. Juni ratificirt und wird am 25. August in Wirksamkeit treten. Die wesentlichsten Bestimmungen derselben sind folgende. Den kirchlichen Behörden wird volle Freiheit in der Umgebung des Cultus eingeräumt, den Civilbehörden die Pflicht denselben zu beschützen auferlegt. Die Bischöfe haben das Recht, in kirchlichen Angelegenheiten Erlasse zu publiciren, die Censur geistlicher Schriften wird durch die Ordinariate besorgt. Mit dem römischen Stuhle steht den Bischöfen volle Correspondenzfreiheit zu. Rechtsstreitigkeiten zwischen weltlichen und geistlichen Personen und Körperschaften, so wie Streitigkeiten im Betreff der Kirchengüter entscheiden die Civilgerichte, Glaubensstreitigkeiten sollen von den Kirchenbehörden geschlichtet werden. Auch Ehestreitigkeiten fallen dem Kirchengericte anheim. Läßt ein Priester sich ein nicht die Religion betreffendes Verbrechen zu Schulden kommen, so haben die Civilgerichte, in kirchlichen Vergehen die geistlichen Gerichte einzuschreiten. Wegen Gefällsübertretungen sollen Geistlichen nur Geldstrafen auferlegt werden, auch sollen dieselben, wenn sie verhaftet werden, rücksichtsvolle Behandlung genießen. Die Gefängnisse, worin Priester verwahrt werden, sind von den Gefängnissen für weltliche Personen geschieden. Der Klerus verwaltert die Kirchengüter. Bei vacanten Sizen werden die dazu gehörigen Güter von einer geistlich-weltlichen Kommission unter dem Vorsitze des Bischofs administriert. Um fromme Stiftungen errichten zu dürfen, ist über Antrag der Civil- und Kirchenbehörden die Genehmigung des Papstes zu erwirken.

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Juli. Unsere Ministerkrisis ist noch nicht beendigt und alle bisher darüber von den öffentlichen Blättern aufgestellten Conjecturen entbehren jeder Begründung. Ob das Resultat ein glückliches sein wird, hängt davon ab, ob man zu der Einsicht gelangt, daß nicht Herr v. Reedz, sondern die verderbliche Tendenz der befolgten Politik den Sturz des Ministeriums veranlaßt hat. Wir haben Ursache zu glauben, daß Hr. v. Reedz seinen ganzen diplomatischen Witz angewandt hat, jene Politik zu erklären und zu entschuldigen, aber wer vermag der Gewalt zu widerstehen? sie dringt durch, mag man sich auch noch so sehr dagegen sträuben.

Es ist nicht unsere Absicht, hier alle schwachen und verderblichen Seiten des politischen Systems unserer früheren Minister hervorzuheben; nur im Allgemeinen wollen wir wiederholen, was wir schon früher gesagt, daß es dahin führte, die Macht des Königs zu beschränken und nach und nach das monarchische Prinzip zu Grabe zu tragen.

Recht augenscheinlich tritt dieses bei der, besonders seit der Jdstedter Schlacht bis zum Ekel wiederholten Phrase hervor: „Wir wollen nicht umsonst so viele Opfer gebracht haben.“ Diese Phrase soll nicht etwa andeuten, daß man die Ansprüche Deutschlands auf Schleswig entschieden beseitigt hat, nein, sie soll die Befugniß aussprechen, den souverainen Herzog von Schleswig zum Vasallen des dänischen Reichstages zu machen. Wir meinen aber, der Krieg sei geführt, um die Rechte des Königs zu erhalten, nicht um sie zu schmälern, und deshalb können wir denn auch den nicht für einen treuen Unterthan des Königs halten, der darauf ausgeht, ihm einen Theil seiner souverainen Macht zu rauben, sei es nun hier oder dort. Hinweg also mit jener perfiden Phrase, und möge das Programm des neuen Ministeriums sein: „Integrität der dänischen Monarchie und Heilighaltung der alten Rechte des Königs.“ Ein Ministerium, welches dieses Programm aufstellt, wird allein im Inlande und im Auslande eine sichere Stütze finden und die Achtung und das Zutrauen beider erwerben. (H. C.)

Bermischtes.

Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich gestern auf der Oberförsterei Rehbof bei Marienwerder. Der dortige Oberförster S. entfernte sich auf einige Minuten aus seinem Geschäftszimmer, wo er einen 25 Thalerschein auf dem Tische hatte liegen lassen. Zurückgekommen, vermißt er jene Geldsumme, und der Verdacht fällt auf ein Dienstmädchen, das durch die Stube gegangen war. Diese aber betheuert ihre Unschuld. Inzwischen bemerkt der Hausherr, daß auch eine Rose vom Tische verschwunden ist, die unsern daran gelegen, und gewahrt noch ein drittes Wesen, welches ins Zimmer gedrungen war, einen zahmen Rehbock. Das Thier wird geschlachtet, und man findet in seinem Magen Rose und Kassenschein.

— Nach amtlichen Nachrichten sind in den letzten sechs Jahren 65,400 Menschen aus Preußen gewandert, welche 1845 — 9239, 1846 — 16,662, 1847 — 14,906, 1848 — 8297, 1849 — 8780, 1850 — 7516 betragen. Nach den Provinzen vertheilt, kamen von den Auswanderern auf Ostpreußen 494, Westpreußen 759, Posen 1186, Brandenburg 4897, Pommern 2432, Schlesien 3458, Sachsen 10,487, Westphalen 13,307, Rheinland 28,380. Daraus geht hervor, daß die Auswanderung sich allmählig verringert hat. In den letzten 3 Jahren wanderten 24,593 Personen aus, in den 3 Jahren 1844 bis 1847 dagegen 40,807.

Von diesen Auswanderern gingen 50,203 nach Nordamerika, 1987 nach Australien, 717 nach anderen überseeischen Ländern, 12,493 nach anderen europäischen Staaten. — Von 58,144 Auswanderern in dieser Zeit sind die Vermögensverhältnisse bekannt, sie betragen 12,501,454 Thlr., also 212 Thlr. auf den Kopf.

Die Zahl der Einwanderer betrug 17,185, und zwar 1845 — 3534, 1846 — 3074, 1847 — 3092, 1848 — 2783, 1849 — 2221, 1850 — 2484. Das Vermögen von 12,593 Einwanderern betrug 10,080,344 Thlr.; 10,079 der Ankommenden blieben in den drei westlichen Provinzen.

In der genannten Zeit sind also 48,215 Personen mehr aus- als eingewandert, der Verlust an Kapital betrug 2,421,110 Thlr.

— Die „Elb. Anz.“ enthalten folgende Dankfagung: Von Jugend auf habe ich stets an einem rheumatischen Reitzen in allen Kleidern gelitten. Vergebens habe ich mich an die renomirtesten Aerzte gewendet; vergebens Allopathie, Homöopathie, Hydropathie, Sympathie und was es sonst noch für „pathieen“

geben mag, versucht: sie alle ließen mich im Stich. Da griff ich denn zuletzt in der Zerrissenheit meiner Beinkleider nach einer galvano-elektrischen Rheumatismuskette: und siehe! nach wenigen Minuten waren sämmtliche Risse geheilt. An der Stelle, wo die Kette gelegen hatte, fanden sich mehrere Flicken ein, deren weiterer Entwicklung ich noch entgegensetze.

Aus dem Industrie-Palast.

XXX.

Spanien.

London, den 2. Juli. Ein von der Natur reich ausgestattetes Land, einst groß und mächtig, so groß, daß sein König sagen konnte: „in meinem Reiche geht die Sonne nicht unter“; jetzt aber finden wir nur wenig Industrie in diesem Lande, mindestens giebt die Ausstellung keine Kunde davon. Was uns besonders interessirt, ist der immense Reichthum von Mineralien, den Spanien besitzt, und der auch vollständig vertreten ist. Wir finden hier Gold und Goldstaub, Silbererz und Silber, Kupfer, Quecksilber, Eisenerz, Eisen, besonders große Blöcke von Magneteisen aus den Minen von Marabella, Blei, wovon Spanien die Hälfte des europäischen Bedarfs produziert, und Salz, das einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet. Vergebens aber sehen wir uns nach den aus diesen Metallen gefertigten Waaren um, nur einige kostbare Waffen aus Madrid und Toledo erinnern an die uralte Industrie dieses Landes, die aber längst aufgehört hat, für den Weltbedarf zu arbeiten. Die ausgelegten Proben von Roheisen, besonders aber die des Stabeisens sind von vorzüglicher Qualität, es folgt aber nichts hinterher als Feilen, Webeblätter und Kragen. Diese lassen auf Weberei schließen, die aber wieder nur in einigen geringen Zweigen der Tuche und Seidenwaaren vertreten ist, ohne daß man daraus einen Schluß auf die Bedeutung derselben ziehen könnte.

Kehren wir einen Augenblick zu den Waffen zurück. Die Pistolen in Etuis sind überreich mit Gold und Silber ausgelegt, eben so alle dazu gehörenden Instrumente, dabei sind die Zeichnungen künstlerisch schön und erinnern an die Arbeiten der Orientalen. Damaskus, Tula, einzelne Plätze in Indien und viele andere Städte im Osten zeigen heute noch von der Vollkommenheit, mit der dort schon in uralten Zeiten Waffen gefertigt wurden, und Spanien hat durch die Mauren diesen Industriezweig überkommen, Jahrhunderte lang gepflegt; und daß trotz der inzwischen veränderten Stellung der Gesamt-Industrie dieser Zweig sich seine hohe Vollendung und Meisterschaft erhalten hat, beweisen die ausliegenden Exemplare. Aus Toledo ist z. B. ein Schwert ausgelegt, dessen Scheide eine Schlange bildet, die sich zu einem Ringe gekrümmt hat, der Griff des Schwertes bildet den Kopf der Schlange, und eingesteckt in die Scheide, ringt sich das Schwert mit Leichtigkeit im Innern des Kreises, eben so wie es beim Herausziehen seine gerade Richtung wieder annimmt, hätte es auch Jahre lang in der Scheide gesteckt. Ein anderes Schwert, theils demascirt mit durchbrochener Arbeit und völlig durchbrochener Scheide, zeigt reliefartig unendlich viele kleine Figuren aus eifilirtem Stahl, die mit Gold eingelegt und verziert sind. Die Arbeiten sind so sauber als wären sie nicht aus dem harten Metall, sondern aus Wachs geschnitten, eben so mehrere Dolche und Degenlingen, die bereits alle nur erdenklichen Proben bestanden haben.

Von Agrrikulturprodukten hat Spanien reiche Sammlungen gesandt. Zunächst sind die drei Hauptzeugnisse des Landes, Wolle, Seide und Del zur Ansicht ausgelegt. Die Wolle nur in geringer Menge, wovon einige Bliese, die hochfeine spanische Race bekunden, aber an Charakter den bestveredelten schlesischen

und märkischen Wollen nachstehen. Es ist nicht mehr das feine, seidenartige Haar, wie wir es bei unsern hochfeinen Wollen vorfinden, vielmehr hat sich, wenn ich mich so ausdrücken darf, — ein drittes gequollenes Haar in die Race gedrängt, welches dem edlen Charakter Abbruch thut. Eine Schilderung ist schwer zu geben, wie dies bei den feinen Wollen nicht immer gut thunlich ist, und nur das Gefühl und der Blick kann hier entscheiden, besonders muß man die zu vergleichenden Proben nebeneinander haben, was hier nicht leicht zu erlangen ist.

Interessant und vielleicht von mannichfachem Nutzen wäre es, wenn unser Landes-Ökonomie-Kollegium es erwirken könnte, Proben von den hier ausliegenden Wollen aller Länder zu erhalten, um dadurch eine Vergleichung anstellen zu können.

Die spanische Seide ist von Natur ganz vorzüglich und der besten italienischen und französischen gleich, nur ist die Haspelung schlecht, wodurch die Seide gegen die andern Länder im Preise zurücksteht. Es geht den Spaniern mit ihrer Seide wie uns mit dem Flach — die Natur hat bei beiden das Beste geliefert, nur die Nachlässigkeit der Menschen ist Schuld am Verfall.

Del, ein bekannter Ausfuhrartikel aus Spanien, ist in vorzüglicher Güte geliefert. Nächstdem finden wir Feigen, Oliven, Pfeffer (rother), Nüsse, Mandeln, Kastanien, Johannisbrot, Mais, Weizen, Roggen, Zwiebeln, Bohnen, Flach und Krapp. Die Manufactur ist durch einige Stücke feines Tuch, durch seidene Tücher, Seidendamaste, Sammete und Brokatstoffe vertreten, die theilweise schöne Muster nach französischen Dessins aufweisen, aber in zu geringer Menge vorliegen, um eine Vergleichung anzustellen. Jedenfalls sind Fortschritte in der Weberei und Färberei erkennbar. Als eine bedeutende Industrie erweist sich die der schwarzen Spitzenwaare in Barcelona, wozu natürlich die beliebte Landesstracht der Spanierinnen viel beiträgt. Wir sehen hier Mantillen, Echarps und Kleider, die an Feinheit des Gespinnstes und Gewebes die brüsseler übertreffen. Ein Haus, Joseph Jiter in Barcelona, hat ein schwarzes Spitzenkleid nebst Shawl mit buntseidenen Blumen geliefert, wie kein zweites in dieser Art in der Ausstellung zu finden ist. Eben so sind sehr schöne weiße Blondenarbeiten ausgelegt, die den französischen nicht nachstehen. Donna Rosa Gilart in Madrid hat ihre Kunstfertigkeit durch eine große Stickerei in Gold und Seide, das spanische Wappen darstellend, gezeigt und wird wohl einen Preis erhalten, da die Sauberkeit und Genauigkeit dieses Kunstwerks volle Anerkennung verdient. Außerdem hat die Dame eine kleine Auswahl feiner Weißzeug-Stickereien, darunter ein Anzug für ein neugeborenes Kind geliefert, wobei die eingestickten Embleme und Kronen auf hohe Kundtschaft schließen lassen. Die Arbeiten sind vortrefflich und eine Zierde unter den von Damen gelieferten Erzeugnissen.

Fächer sind in Spanien sehr beliebt, daher sehen wir viel davon ausliegen, die auch allgemein gefallen.

An spanischen Wein wird man nur durch ein schönes, aber leeres Faß erinnert; die alten Seefahrer haben mindestens ein gutes Steuerrad, Tane und Segeltücher geliefert, Aus Cuba sind Cigarren in genügender Anzahl vorrätig; nur schade, daß ein deutscher Berichterstatter sie nicht probiren darf. Schönes gefärbtes Leder, Saffian und Handschuhe sind, wenn auch nur wenig, aber in guten Sorten vorhanden. Ein Tisch aus Holzmosaik, dessen Zeichnung, durch ein Vergrößerungsglas gesehen, die saubere Arbeit erkennen läßt, hat unendliche Arbeit gekostet, ob er aber so leicht einen Käufer findet, ist fraglich, denn bis jetzt haben die Fremden sich nicht über zu vielen Absatz zu beklagen, und es werden am Ende die heimischen Konsumenten noch die Besten sein, mindestens zeigen die Engländer noch keine Kauflust, was natürlich die meisten Besucher des Kontinents,

die zumeist Aussteller sind, ebenfalls vom Kaufen englischer Waaren zurückhält. Die Detaillisten in der Stadt klagen darüber sehr.

Am Schlusse habe ich noch ein Tabernakel aus Silber, das theils vergoldet und mit Diamanten besetzt ist, zu erwähnen. Die Zeichnung ist im gothischen Styl sehr schön ausgeführt, der Altaraufsatz kostet ohne die Edelsteine 5000 Pfd. Sterl., die Diamanten werden auf 10,000 Pfund Sterl. geschätzt.

Eine ansehnliche Auswahl von Marmorischplatten und Proben von Marmor, worunter besonders viele graue Sorten, liegen aus und bilden einen Ausfuhrartikel nach England, das überhaupt in neuerer Zeit sich viele Mühe giebt, mit Spanien in erweitertem Handelsverföhr zu treten. (Pr. 3.)

Sigung des naturwissenschaftlichen Vereins zu Halle.

(Am 9. Juli c.)

Der stellvertretende Vorsitzende, Hr. Dr. Garke, theilte die eingegangenen Empfangschreiben über die Diplome der zu correspondirenden Mitgliedern ernannten Herren Zimmisch in Sondershausen und Prof. Stein in Tharand mit und würdigte darauf in einem sehr anziehenden Vortrage des am 1. Jan. c. im 84. Lebensjahre verstorbenen Geh. Obermedicinalraths Prof. Dr. Link unsterbliche Verdienste um das gesammte Gebiet der Naturwissenschaften. Schon als Knabe erhielt Link durch seinen Vater und Dr. Schneider eine zweckmäßige Anweisung, sich mit der Natur und ihren Erscheinungen zu befassen; als Gymnasiast zu Hildesheim zeichnete er sich durch Fleiß und Strebsamkeit vortheilhaft aus, löste bereits im 4. Semester als stud. med. eine von der medicinischen Facultät zu Göttingen gestellte Preisaufgabe und schrieb zu seiner Promotion mit vieler Umsicht über die der Kalkformation eigenthümlichen Gewächse. Nach seiner Studienzeit lebte er einige Zeit in Goslar, wo er seine Anleitung zur geologischen Kenntniß der Mineralien verfaßte; wurde dann Prof. der Naturgeschichte und Chemie in Rostock, machte von dort verschiedene wissenschaftliche Reisen, namentlich nach Portugal, und gab darauf mit Hoffmannsegg das bekannte und noch sehr werth- und prachtvolle Kupferwerk, die Flora portugaise heraus. Schon 1811 folgte er einem ehrenvollen Rufe nach Breslau und wurde 1815 Prof. der Medicin in Berlin, wo sein rastlos strebsamer und bis ins Greisenalter jugendfrischer Geist den geeignetsten Boden fand, und er bis zu seinem Tode als einer der tüchtigsten Lehrer und Schriftsteller für die gesammten Naturwissenschaften segensreich wirkte. An diesen Vortrag reichten sich von verschiedenen Seiten einige interessante Mittheilungen aus Link's Vorlesungen.*) — Die Herren Dr. Jacobson und Dr. Kaiser sprachen sodann über einige in ihrer Praxis vorgekommene Fälle, bei denen in die Speiseröhre gerathene spitze Gegenstände ohne Verletzung wieder entfernt wurden. — Hr. Dr. Garke zeigte noch einige große und kleine Pichuriumsbohnen (*ocotea Puchury major et minor*) und einige Samenkörner des Affenbrothbaums (*Adansonia digitata*), und Hr. Stippius legte schließlich eine Koralle vor, die in Feuerstein gehüllt und gänzlich in dessen Substanz umgewandelt war.

*) Das Portrait Link's wird jetzt auf Befehl des Königs von Prof. Vegas in Berlin für die Königl. Gallerie angefertigt.

Musikalisches.

(Eingefandt.)

In der letzten Hälfte dieses Monats wird im Schauspielhause zu Lauchstädt ein neues musikalisches Werk, das Drama: „Gustav Adolph“, gedichtet von Sasse, in Musik

gesezt von Arnold, zur Aufführung kommen. Der große Kampf der Geister, welcher durch Luther's Reformation entzündet, Europa's Völker zwei Jahrhunderte lang durchwühlt, der Kampf um reinere Lehre, bildet den Kern und den durchgreifenden Hauptinhalt dieser mit begeistertem Fleiße erst im Laufe mehrerer Jahre vollendeten Tondichtung.

In poetisch einfacher Weise schildert der Dichter die Thaten der Schweden für das Evangelium, so wie den todesmuthigen Eifer der Katholischen für ihren Glauben und den Glanz der in ihren Grundfesten erschütterten römischen Kirche. Zu diesem Zwecke führt er uns auf das Schlachtfeld von Lützen und läßt hier den gewaltigen Conflict der Ideen im blutigen Streite zweier Kriegsheere sich verkörpern.

Der Componist hat sich bemüht, das Werk des Dichters durch die mannigfaltigsten Combinationen der Töne kunstgerecht zu beleben. Es wechseln lieblich sanfte Melodien mit kräftigeren Sätzen, basirt auf den herrlichen, unerschöpflich fruchtbaren Grundton: „Ein' feste Burg ist unser Gott!“ und wo der Gegenstand es fordert, wird die Gesamtkraft der Vokal- und Instrumentalmusik nachdrücklich in Anspruch genommen. Zur Ausführung wird ein starkes Musikpersonal mitwirken, die sämmtlichen Solopartien sind von auswärtigen Sängern und Sängern übernommen und der theilnehmenden Unterstützung des hiesigen Opernpersonals hat der Componist sich gleichfalls versichert. Wir wünschen dem mit Liebe und treuer Hingebung unternommenen Werke bei Musikern und im größern Publikum recht von Herzen den glücklichsten Erfolg. Die ausführlichen Programme werden zur Zeit folgen. *

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Juli.

- Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Oberbergrath Wohlers a. Berlin. Hr. Greis, Ger. Direct. v. Klitzing a. Gumbinnen. Hr. Pastor Sander a. Elberfeld. Hr. Partic. Ulich a. Hannover. Hr. Professor Elkan a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Nestmann a. Leipzig, Stark a. Mannheim, Guyta a. Kutwal, Falk, Wanskopf u. Behrend a. Frankfurt.
- Stadt Jülich:** Hr. D. Amtmann Madias a. Berlin. Hr. Rentier Heulen a. München. Hr. Particul. Sommer a. Wien. Hr. Hofschauspieler Braunhofer a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Kranz a. Köln, Kasmann u. Kinz a. Pforzheim, Hirsch a. Berlin, Wolf a. Meerane, Schumann a. Altona, Raumann a. Schwerin.
- Goldner Ring:** Hr. Gutsbes. Besuchel a. Gößnitz. Hr. Amtm. Osten a. Laubingen. Hr. Mühlenbes. Kempen a. Weisensee. Hr. Förster Thalwinkel a. Luckenwalde. Hr. Steinhdr. Augustin a. Tyrol. Die Hrn. Kaufleute Müller a. Naumburg u. Spanneberg a. Erfurt.
- Englischer Hof:** Hr. Dr. phil. Corneus a. Kassel. Hr. Kandid. Lehmann a. Erfurt. Hr. Particulier Schmeifert a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Felte a. Berlin u. Hoffmann a. Klitzingen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dr. Michaelis a. Berlin. Hr. Kreisgerichtsrath Sprenger a. Werbau. Hr. pr. Arzt Dr. Siebelhausen a. Eisleben. Hr. Gutsbesitzer Krietsch a. Noosdorf. Die Hrn. Stud. Blümer, Raden u. Gotsch a. Jena. Die Hrn. Kaufleute Abel a. Leipzig, Fischer a. Saalfeld u. Arend a. Nordhausen.
- Schwarzer Bar:** Hr. Gutsbesitzer Bornemann a. Strelitz. Hr. Buchdr. Harnisch a. Glogau. Hr. Geschäftsm. Weyland a. Hupstadt. Fr. Schumann a. Dresden.
- Goldene Angel:** Die Hrn. Kauf. Krause a. Nürnberg, Fuchs a. Brostterode, Körsch a. Erfurt, Hartung a. Köln, Eichmann a. Gotha, Gall a. Eisenach. Die Hrn. Gutsbesitzer Knaut a. Etern u. Schirmer a. Ilmenau. Hr. Rent. Wegner a. Dresden.
- Eisenbahnhof:** Hr. Offizier Schramm a. Magdeburg. Hr. Rend. Steisniger a. Mannheim. Hr. Geh. Rath Lefort a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Kretschmann a. Eisenberg, Henneberg a. Anclam.
- Chüringer Bahnhof:** Hr. Gymn. Lehrer Dr. Beuß u. Hr. Telegraphist Altrichter a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Gebr. Caesar a. Oberstein, Grünwald a. Baireuth, Hartung a. Magdeburg. Hr. Obertelegraphist Kittel Breslau. Die Hrn. Stud. Jansch a. Berlin u. Stund a. Frankfurt.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Berlin, den 11. Juli.

Weizen loco u. Du.	56-61	pr. Aug./Sept.	10 1/2 B. 1/2 G.
Roggen do. do.	36 1/2 à 38 1/2	pr. Sept./Oct.	10 7/8 B. 1/2 G.
82. pr. Juli/Aug.	36 1/2 B. 1/4 G.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	38 B. 37 1/2 G.	pr. Nov./Dez.	do. do.
Erbsen, Kochwaare	42-43	Leinöl loco	10 3/4 B. 11 1/2 G.
Futterwaare	40-41	Kappß	65 à 63
Hafer loco u. Du.	26-29	Rübsen	60 à 63
Gerste, große, loco	30-32	Spiritus loco o. F.	16 1/2 bz.
Rüböl loco	10 1/2 bz.	do. mit Faß	15 5/8 bz.
pr. Juli/Aug.	10 1/2 B. 1/2 G.	pr. Juli/Aug.	15 5/8 B. 1/2 G.
		pr. Sept./Oct.	15 5/8 B. 1/2 G.

Feste Preise, doch kein Geschäft.

Nordhausen, den 8. Juli.

Weizen 1	26	Sgr. bis	2	2	Sgr.
Roggen 1	= 20	= bis	1	= 26	=
Gerste 1	= 9	= bis	1	= 15	=
Hafer 1	= 2	= bis	1	= 5	=
Linjen	=	= bis	=	=	=
Erbsen	=	= bis	=	=	=
Bohnen	=	= bis	=	=	=
Wicken	=	= bis	=	=	=

Sommerjamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Leinsamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Rüböl pr. Ctr. 12 Thlr. 15 Sgr. Leinöl pr. Ctr. 12 Thlr. — Sgr. Rübekuchen pr. Schock 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Leinkuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Braunwein pr. Drhst (180 Quart) 23 Thlr. bis 24 Thlr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. Juli.

Preuß. freiw. Anl.	5	Brief.	106 1/2	106	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 1/2	—	91 7/8
do. St.-Anl. v. 50.	4 1/2	—	104 1/2	—	Dstprß. Pfandbrf.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	—	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	96 1/2	95 1/2
D. z. Deichb. = Dbl.	4 1/2	—	—	—	Kur- u. Rm. do.	3 1/2	97	96 1/2
Sechshl. Pr. = Sch.	—	124 1/2	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- und Reum.	—	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	86 1/2	—	Preuß. Rentenbr.	4	—	101
Berl. Stadtbl.	5	105 1/2	—	—	Pr. Bl. = K. = Sch.	—	99 1/2	98 1/2
do. do.	3 1/2	87 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	91 1/2	—	And. Gld. à 5 thlr.	—	9	8 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	102	—	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

	Pr. Cour.		Pr. Cour.
	Brf. Gld.		Brf. Gld.
Aachen-Düsseldorfer	4 86 1/2 85 1/2	Magd.-Wittenb. Prior.	5 — 103
Bergisch-Märkische	— 37 1/2 —	Niederschles.-Märkische	3 1/2 90 —
do. Prior.	5 101 1/2 101 1/2	do. Prior.	4 — —
Berl.-Anh. Lit. A. u. B.	— — —	do. Prior. III. Ser.	5 103 102 1/2
do. Prior.	4 98 5/8 98 5/8	do. Prior. III. Ser.	5 104 —
Berlin-Hamburger	— 98 —	Oberschlesische Lit. A.	— 136 135
do. Prior.	4 1/2 102 3/4 102 3/4	do. Prior.	4 — —
do. do. II. Em.	4 1/2 — —	do. Lit. B.	3 1/2 125 1/2
Berl.-Potsd.-Magdeb.	— 73 3/4 72 3/4	Prinz-B. (St.-Bohm.)	— — —
do. Prior.-Dbl.	4 98 1/2 —	do. Prior.	5 — —
do. do.	5 — —	do. II. Serie	5 — —
do. do. Lit. D.	5 — 102 3/4	Rheinische	— 65 1/2 64 1/2
Berlin-Stettiner	— 122 1/2 —	do. (Stamm) Prior.	4 — —
do. Prior.-Dbl.	5 — —	do. Prior.-Dbl.	4 — —
Cöln-Mindener	3 1/2 — 105 1/2	do. vom Staat gar.	3 1/2 — —
do. Prior.-Dbl.	4 1/2 103 1/2 103	Ruhr.-Gref.-R. = Gladb.	3 1/2 85 1/2 84 1/2
do. do. II. Em.	5 105 1/2 104 5/8	do. Prior.	4 1/2 — —
Düsseldorfer-Elsfelder	— — —	Stargard-Posen	3 1/2 86 1/2 —
do. Prior.	4 — —	Thüringer	— — —
Magdeb.-Halberstädter	— — —	do. Prior.-Dbl.	4 1/2 102 1/2 101 1/2
do. Prior.	4 — —	do. (C.-Dderb.)	— 88 1/2 —
Magdeb.-Wittenberge	4 57 1/2 56 1/2	do. Prior.	5 — 104 1/2

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 11. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.
am 12. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 11. Juli,
am alten Pegel 26 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 11 Zoll.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Minna Lagois und Buchbindermeister Fr. Gerlach (Magdeburg). — Emma Kuhle und Franz Brose (Blumenthal und Rogätz).

Getraut: C. Sacke in Alt-Scherbitz bei Schkenditz und Fr. R. Jäger.

Gestorben: Berr. Superintendent Jffland geb. Fabricius (Salzwedel). — Geh. Exped. Secretair Coler (Nordhausen). — Th. Hartdungen, ein Sohn, Alwin (Nordhausen). — C. Curstädt, eine Tochter, Bianka (Halle).

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das dem Maurergesellen Johann Gottlob Meißner gehörige, im Hypothekenebuche von Döllnitz altpreußischen Antheils, unter Nr. 88 eingetragene Hausgrundstück nebst Zubehör nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Lage, abgeschätzt auf 750 Thlr., soll

am 1. October 1851 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter Nr. 12. Vol. I. pag. 177. des Hypothekenebuchs von Paschwitz eingetragene, unter Nr. 12. des Brandkatasters im Dorfe Paschwitz liegende

Anderthalbhufengut nebst einer sogenannten Wiederauer Hufe, sowie die unter Nr. 26. Vol. I. pag. 151. des Hypothekenebuchs über die walzenden Grundstücke in Paschwitzer Flur eingetragenen, in genannter Flur liegenden 21 Morgen 166 Ruthen Feld im Schlage die Dorshufen und Wiederhufen (Nr. 74. der Separations-Karte),

beide dem Gutsbesitzer Johann Christoph Koch zu Paschwitz gehörig und auf 8998 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, sollen

am 6. November cr. früh 10 Uhr

im Schenkhaufe zu Paschwitz im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Hypothekenschein, die Kaufbedingungen und die neueste Lage können in unserer Registratur eingesehen werden.

Eilenburg, den 22. April 1851.
Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Acker-Verpachtung.

34 Morgen separirtes Land in Dordorfer Mark will ich auf 6, resp. 12 Jahre von Michaelis 1852 ab

Donnerstag am 24. Juli früh 10 Uhr in meinem Hause verpachten. Zu schon vorheriger Rücksprache bin ich täglich bis Vormittag 11 Uhr bereit.

Professor Dr. Guericke,
Gartengasse Nr. 1453.

Unterricht in der Stenographie.

Ein dritter öffentlicher Cursus der Stenographie, wöchentlich 4 Lehrstunden, wird demnächst seinen Anfang nehmen. Indem der Unterzeichnete zur Betheiligung an demselben einladet, gestattet er sich noch folgende Bemerkungen:

1. Von den jungen Männern, welche bis jetzt den stenographischen Vorlesungen beiwohnten, haben zwei nunmehr vollständig ausgelernt, dergestalt, daß sie die Predigten des Herrn Sup. Dr. Tiemann, des Herrn Cand. min. Höcklau u. buchstäblich getreu zu stenographiren vermögen.

2. Der eigentliche Unterricht schließt mit Erreichung dieses Ziels ab. Um indessen den Schülern Gelegenheit zu ferneren Uebungen darzubieten, hält der Unterzeichnete unentgeltlich alle Montage früh von 6—7 Uhr eine Repetitionsstunde, in welcher die Glaucha'sche Predigt des vorausgegangenen Sonntags vom stenographischen Standpunkte aus recapitulirt wird.

3. Subscriptionslustigen, welche die Lehrmethode des Unterzeichneten kennen zu lernen wünschen, steht das ein- oder mehrmalige Hospitiren im 2. Cursus: Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends Abends von 8 bis 9 Uhr frei.

4. Für notorisch oder nachweislich Unbemittelte findet eine Preisermäßigung statt; ebenso für Schüler hiesiger Lehr- und Pensionsanstalten, Studierende, Lehrer, Schriftsetzer u. s. w.

5. Auf schriftliche Empfehlung hiesiger Notabilitäten wird ganz unbemittelten Personen die Theilnahme an dem Unterrichte unentgeltlich gestattet.

Gustav Riessche, Lehrer der Stenographie,
am Hospitalplatz Nr. 1994 c.



Der Uhren-Ausverkauf im Rathskeller



findet nur bis morgen Mittag 12 Uhr statt.

Halle, am 12. Juli 1851.

J. Schuster.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des Materials zur Herstellung des Steinpflasters vor dem Mühlthore der Stadtisleben, und zwar:

87 Schachteltrüthen zur Pflasterung geeigneter Kalksteine und

87 1/2 Schachteltrüthen Pflasterfand

soll Donnerstags den 24. Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Werner'schen Gasthause zu Isleben

öffentlich an die Mindestfordernden verhandlungen werden.

Es werden qualifizierte Unternehmer zu diesem Verdinge mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Licitationsbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Isleben, den 6. Juli 1851.

Der Wegebaumeister
Nordtmeier.

Zur Widerlegung ausgestreuter Gerüchte machen wir bekannt, daß ein Wechsel in der Person der Speisewirthe auf dem Waisenhause nicht bevorsteht.

Das Directorium der Francke'schen
Stiftungen.

Bei A. Bagel in Wiesel ist erschienen und zu haben in **G. C. Knapp's** Sort.-Buchhdl. (Schradel & Simon) und bei A. Löffler in Gonnern:

G e s e z,

betreffend die

Einführung einer Classen- und classificirten Einkommensteuer,

vom 1. Mai 1851,

nebst

ministerieller Instruction über die Veranlagung derselben, so wie Instruction für die Vorsitzenden der nach §. 21 obigen Gesetzes zu bildenden Einschätzungs-Commissionen vom 8. Mai 1851.

Preis geh. 3 Sgr.

Missionsanzeige.

Der Missionsverein in der alten Grasschaft Mansfeld gedenkt, so Gott will, nächsten **Mittwoch, den 16. d. M., Nachm. 2 Uhr,** in der Kirche zu Schraplau ein Missionsfest zu feiern.

(Druck der Waisenhause-Buchdruckerei.)

Kunstausstellung.

Unserm kunstliebenden Publikum zur Nachricht, daß mit dem 15. d. M. die Kunstausstellung geschlossen und die Einnahme an diesem Tage wie in den frühern Jahren zum Besten der Kinder-Bewahranstalten verwandt werden wird, die Partout-Billets daher nicht gelten.

Zugleich bitten wir die Zeichner von Loosen zur kleinen Gemälde-Lotterie, ihre Loose baldigst abholen zu wollen, damit ein bestimmter Beschluß über die anzukaufenden Gegenstände gefaßt werden kann.

Halle, den 11. Juli 1851.

Der Vorstand.

Formulare von Rechnungen, Anweisungen, Wecheln, Quittungen, Miet- und Pachtcontracten, Schlussetzeln, Gemeinde- und Kirchenrechnungen, Pathe- und Gevatterbriefen, Schulverräumnistabellen, Wein-Étiquettes, Laufkarten zu den billigsten Preisen in der Buchhandlung von

F. Kubnt in Gisleben.

Thermometer, Badethermometer, Löthrohre u. s. sind stets vorräthig in der Buchhandlung von

F. Kubnt in Gisleben.

Frischer Kalk

Dienstag, den 15. Juli, in der Siebichenscheiner Amtsziegelei.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit dem Königl. Regierungs-Assessor Herrn **Schueck** zu Merseburg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Creupa, den 6. Juli 1851.

Der Rittergutsbesitzer **Clarus**
nebst Frau.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Juli:

Letztes Gastspiel des Fräul. Schäfer und der Herren Kläger und Deek.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**

„Reinhardt“ Herr Deek. „Lindenwirth“ Herr Kläger. „Lorle“ Fräul. Schäfer.